

species erschien dieser Tage in der zweiten Nummer der von dem montanistischen Vereine im Erzgebirge redigirten Zeitschrift. Es tritt in derben schwarzen Massen in den Uranerzen auf, ist mit vielen anderen Verbindungen, zumeist secundären Producten gemengt und mit Schwefelkiesen durchzogen, so dass es schwer gelingt, reine Stücke davon zu erhalten. Es enthält nach einer vorläufigen qualitativen Untersuchung Herrn Patera's Schwefel, Wismuth, Kobalt, Eisen, Molybdän und etwas Kieselsäure. In Folge der überwiegenden Menge des darin befindlichen Molybdäns charakterisirte es Herr Patera als eine selbstständige Molybdänverbindung. Herr Sectionsrath Haidinger benannte dieses neue Mineral zu Ehren Herrn Patera's: Paterait. Da ausgesuchtere Stücke von diesem so wie von den anderen zwei Mineralien, welche Herr Vogl entdeckt hatte, an das k. k. Finanzministerium für die k. k. geologische Reichsanstalt abgesendet wurden, so wird demnächst Gelegenheit geboten sein, auch die quantitativen Verhältnisse festzustellen.

Herr Fr. Foetterle legte eine Uebersicht über die Production des Asphaltwerkes Sr. königl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Maximilian Este zu Seefeld in Tirol von seiner Gründung an bis zum Schlusse des Jahres 1854 vor, welche nebst einer Beschreibung der Manipulation ihm soeben durch die gütige Vermittlung des k. k. Berg- und Hüttenverwalters zu Klausen, Herrn J. Trinker, zugekommen ist. Das Material, ein an Bitumen sehr reicher Kalkstein, der dem unteren Lias zugehören dürfte, wird hier an mehreren Punkten gewonnen. Die Schichten, gewöhnlich einige Zoll bis 1 Fuss mächtig, dunkel gefärbt, schiefrig, sind reich an Asphaltén und Petrolén; sie alterniren mit gewöhnlichem grauen, oft dolomitischen Kalke. Die in der Grube gewonnenen Asphaltsteine werden in faustgrosse Stücke sortirt; die sortirten noch mehr zerkleinert, gattirt, kommen in gusseisernen Cylinder zur Asphalttheer-Erzeugung. Steine, welche für die Asphalttheer-Erzeugung zu arm sind, werden als Zuschlagsteine in einer Quetsche und Steinmühle zu Steinmehl verarbeitet. Das durch Erhitzen der gefüllten gusseisernen Cylinder gewonnene flüssige Theer wird einer theilweisen Destillation unterzogen und liefert Steinöl und abgedampften Theer. Der letztere wird mit Steinöl vermengt, in Kesseln gut verarbeitet, zu Kuchen geformt und als Asphalt-Mastix in Handel gebracht. Seit dem Beginne des Werkes im Jahre 1845 bis zu Ende des Jahres 1854 wurden gewonnen an ungeschiedenen Asphaltsteinen 26,519 Centner, an Zuschlagsteinen 12,336 Centner, an flüssigen Theer 5246, an Steinöl 305 Ctr. und der Rest an abgedampften Theer 4941 Ctr. Im Jahre 1854, wo die Gewinnung sich wieder anfangen zu heben, nachdem sie die zwei vorhergegangenen Jahre heinahe auf Null herabgesunken war, betrug sie an ungeschiedenen Asphaltstein 1189 Centner mit einem Gewinnungspreise von beiläufig 1 fl. 30 kr. pr. Centner, an Zuschlagstein 700 Ctr. mit einem Kostenpreise von 3¼ kr. pr. Centner, an flüssigen Theer 473½ Ctr. mit einem Kostenpreise von 5 fl. 26 kr. pr. Ctr., an Steinöl 28 Ctr., an Mastix 932 Ctr., letztere mit den Gestehungskosten von 2 fl. 22 kr. pr. Centner. Die sehr verworrenen Lagerungsverhältnisse, so wie die bedeutend hohe Lage der einzelnen Baue machen die Bergbaukosten ziemlich hoch. Hingegen ist das Vorhandensein von ausgedehnten und ausgezeichneten Torflagern, welche bis zum Jahre 1849 bereits durch Abzugsgräben, Hütten u. s. w. vorge richtet wurden und einen nur 4—6 Procent Asche haltenden Torf lieferten, für das Werk von grosser Wichtigkeit. Sie werden jedoch trotz der günstigen Lage bis jetzt wenig benützt.

Herr V. Ritter v. Zepharovich hatte, einen Urlaub im verflossenen Sommer benützend, Gelegenheit, die Halbinsel Tihány im Plattensee und die Umgehungen des Kurortes Füred geologisch zu untersuchen und von ersterer eine